

Otto Edelmann



Wilhelm Furtwängler conducts Beethoven's Symphony No. 9 on LP

Ludwig van Beethoven

2LP-180g aud 80.461

Fono Forum Oktober 2015 (Götz Thieme - 01.10.2015)

FONO FORUM
KLASSIK JAZZ HIFI

Wie aus Samt

Reicher Vinyl-Herbst mit wehmütig machenden und froh stimmenden Veröffentlichungen, neuen und alten Aufnahmen. Eine Vinyl-Kolumne von Götz Thieme.

Jetzt ist schon wieder was passiert – um es mit Wolf Haas zu formulieren, der mit dem Satz einige seiner kauzigen Brenner-Romane würzt. Das Bass-Chassis der rechten Box hat angefangen zu spinnen, just zu Beginn der Sitzungen, bei denen die Herbst-Veröffentlichungen durchgehört werden sollen. Es schrammelt bei Bachs Goldberg-Variationen, der zweiten Aufnahme von Glenn Gould, die Sony Classical begleitend zur großen CD-Box herausgebracht hat – übrigens gibt es ebenfalls die erste Fassung von 1955 neu auf Vinyl. So geht das nicht, neben Goulds Singen lässt sich der Defekt nicht auch noch kreativ herausfiltern. Da bleibt nur ein Trip ins Ruhrgebiet, zum Vertrieb der englischen Lautsprecher. Während dort gemessen und beraten wird, was zu tun sei, muss eine kleiner dimensionierte Wiedergabekette mit dem erprobten Plattenspieler Dienst tun. Im Grunde die ultimative Herausforderung für den LP-Freund. Wird sich die klangliche Überlegenheit des Mediums auch im Mittelfeld erweisen? Material bieten die Firmen genug, man kommt kaum nach ... Zum Beispiel dieses Miserere-Arrangement, erschienen bei Gramola (Vertrieb: Naxos), bei dem Vladimir Ivanoff – abkupfernd bei Jan Garbarek und dem Hilliard Ensemble – der himmlischen Allegri-Komposition eine Saxophonstimme hinzufügt: Das zeigt gleich, dass selbst die Otto-normal-Verbraucher-Anlage – sind nur die Komponenten gut abgestimmt – für beglückende Momente gut ist. Es kommt auf die Kunst des Masterings an. Genau das wird schlagend deutlich bei den auf 2250 Exemplare limitierten "Complete Concerto Recordings" von Martha Argerich und Claudio Abbado mit Konzerten von Mozart, Beethoven, Chopin, Liszt, Tschaikowski, Ravel und Prokofjew (Deutsche Grammophon, 6 LPs). Beinahe 50 Jahre kannten sie sich, im Beiheft ist ein Bild der Twens zu entdecken. Das war 1967 in Berlin, als sie ihre erste gemeinsame Aufnahme für da Label einspielten, Ravels G-Dur-Konzert und Prokofjews Drittes. Temperamentvolle Dialoge, frisch, packend, die bis heute begeistern. Leider erweist sich sofort beim A-B-Vergleich, dass die LP auf einem digitalen Mastering des analogen Originals basiert und jeder Wald-und-Wiesenpressung des Katalogklassikers aus den 70er- und 80er-Jahren unterlegen ist. Der digitale Zwischenschritt verflacht die Räumlichkeit, die Farbwerte verblassen, Argerichs temperamentvollen Glissandi zu Beginn des Ravel scheint der kinetische Schwung genommen zu sein: Das Timing ist gestört. Ganz anders dann der Fall bei der letzten Aufnahme von Abbado und Argerich – der Dirigent starb am 20. Januar dieses Jahres. Die Live-Mitschnitte von Mozarts Klavierkonzerten C-Dur, KV 503, und D-Moll, KV 466, entstanden im März und Juni 2013 beim Festival in Luzern. Nun ist die CD der LP unterlegen im Fluss und der Räumlichkeit. Die Aufführung selbst wirkt wie aus einem Guss, kein Solist hier, dort die Begleitung. Es macht den Hörer fassungslos, wie natürlich und einfach das klingt, das, was so selten und am schwersten in der Musik zu erzielen ist. Argerich verfügt über eine unendliche Fülle von Farben und Artikulationen – und ist dann ganz schlicht wie im Hauptthema des

Mittelsatzes von KV 466. Buttrig, wie auf Samt, aber nie schlaff die rechte Hand, trotzdem prägnant die Gegenkraft der Linken.

Ein anderer großer Solist ist am 30. August 70 geworden: der Geiger Itzhak Perlman. Er hat sich längst in die Geschichte des Violinspiels eingeschrieben, steht in einer Reihe mit Heifetz und Michael Rabin. Begleitend zur Geburtstags-Box von Warner (77 CDs) gibt es das 1995 entstandene Album "The Perlman Sound" auf Vinyl; mit kleinen Stücken von Kreisler, Wieniawski, Tschaikowski, die Perlman's große Kunst zum Leuchten bringen. Trotz Vollfettstufe mit konzentrierter Tongebung, intensivem Vibrato bei Massenets "Meditation", Rachmaninow "Vocalise" und de Sarasates "Zigeunerweisen" – das ist schlank gedacht, unsentimental, ohne Schluchzer gespielt. Ein Fest für den LP-Aficionado. Zum Schluss eine weitere editorische Großtat des mit den Originalbändern arbeitenden Tonmeisters Ludger Böckenhoff von Audite, herausgekommen auf SACD und Vinyl (großzügig verteilt auf zwei 180g-Platten): Wilhelm Furtwänglers letzter Liveauftritt mit Beethovens Neunter 1954 in Luzern, drei Monate vor seinem Tod. Durch den korrigierten Stimmton, ohne künstlichen Hall ist man direkt im Geschehen. Der Dirigent und das Philharmonia Orchestra müssen sich erst finden, die Pauke ist im Scherzo nicht immer auf dem Punkt, sticht aber nicht so heraus wie bei früheren Überspielungen – aber dann ist der Furtwängler-Sound da: mit der unvergleichlichen Ruhe der LP noch eine Idee mitreißender, bewegender.

www.klassikerleben.de Herbst 2015 (- 30.11.1999)



Drei Monate vor seinem Tod dirigierte Furtwängler den Luzerner Festwochenchor und das Philharmonia Orchestra bei Beethovens 9. Sinfonie noch im August 1954. Seinen letzten Luzerner Auftritt bezeichnete die "Neue Zürcher Zeitung" damals als "musikalisches Elementarereignis". Für die Doppel-LP vin audite nun wurden die Originalbänder aus dem Archiv von SRF Schweizer Radio und Fernsehen neu remastert.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.musicweb-international.com October 2015 (Stephen Greenbank - 01.10.2015)



Last year, for our weekly feature 'MusicWeb International Recommends', reviewers were asked to nominate a version of Beethoven's Ninth Symphony. My recommendation was this live 1954 performance, set down on 22 August 1954, at the Lucerne Festival, by the Philharmonia under Wilhelm Furtwängler. It has had several incarnations on silver disc from labels such as Tahra, Music and Arts and also from Audite, who released their CD version last year. For vinyl enthusiasts, like myself, this 2LP set is enthusiastically welcomed.

According to Herbert Haffner, in his book about the conductor, Furtwängler performed the symphony 103 times, and there are about twelve extant taped performances. The conductor was averse to the sterile conditions afforded by the recording studio and, whilst he did make studio recordings of most of Beethoven's symphonies, the ninth, together with the second are exceptions. With the former, he felt that it was a work that benefited from the spontaneity of the live event, and his recorded legacy of this particular symphony comprises live airings only. Berta Geissmar, his secretary and business manager, maintained that Furtwängler regarded a performance of the Ninth Symphony as 'a sacred occasion'. Another reason for his dislike of the studio stemmed from his animosity towards HMV's producer Walter Legge who, in the conductor's eyes, promoted his chief rival and bête noire, Karajan.

The significance of this 1954 performance is that it was Furtwängler's last — he would be dead three months later. One can regard it as his valedictory pronouncement. I have been familiar with it for many years from the Tahra issue (FURT 1003), and it is the conductor's finest realization of the Symphony. Aside

from this, there are two other live airings which I'm particularly fond of: the 1942 Berlin Philharmonic, and the 1951 Bayreuth Festival. What gives this 1954 Lucerne Festival the edge is the improved sound, and the greater spiritual and transcendental qualities with which Furtwängler invests the score.

Despite the conductor's failing health, the reading has vim and vigour, with no sense of fatigue. His stamina is evident in the muscularity, drive and pacing. Less visceral than in the 1942 Berlin performance, there is no terror or angst, and on the whole the effect is less frenetic. By 1954 there was an otherworldly and more profound spiritual dimension of nobility and humanity. Here, Furtwängler penetrates to the heart of the score, inspiring his players to a transcendental level. The Adagio is slower than we are used to today, but at no time does one detect a lack of pulse. The music just flows, unimpeded by bar lines until the trumpets enter at bar 120. Throughout the variations, transitions are negotiated superbly, with over-arching phrases. Any rubato that is applied is added tastefully and doesn't stymie the fluidity of the line. The grandeur and drama of the finale is enhanced by a formidable vocal quartet and excellent choir. The Philharmonia are on top form, and Dennis Brain's solo horn contribution in the Adagio is exemplary.

I've never heard the Audite CD version, but I did a head-to-head with my Tahra copy. The improvement in sound quality is remarkable on the LPs, which have a smoother, warmer and richer tone. The Tahra aural picture was coarse and rough-edged in comparison. The LPs also render enhanced spatial depth in the string tone, and the vocal contributions are more vivid and bright.

The 2 LPs are housed in a sturdy gatefold, and one movement of the Symphony is assigned to each side. Erich Singer's informative annotations are in German, but translated into English. The sound quality is vivid, clear and spacious, with an expansive dynamic range, and I detected no congestion or overload in loud passages. Neither is there any hint of pre-echo. The LPs showcase the diaphanous woodwinds, burnished brass and rich velvet string tone, and all this adds to the potency and success of the mix. Audience noise is minimal. It is excellent in every way.

Audio 12/2015 (Lothar Brandt - 01.12.2015)



Der Dirigenten-Titan Wilhelm Furtwängler mit der letzten seiner vielen überlieferten Aufnahmen von Beethovens Chorsymphonie, am 22. August 1954 in Luzern drei Monate vor seinem Tod mitgeschnitten: Da mag viel Verklärung beim Abhören im Spiel sein. Und dennoch: Wenn sich nach einigen Holprigkeiten im Orchester zu Beginn spätestens im dritten Satz die berühmte Furtwängler-Magie via Lautsprecher überträgt, dann kann man nur noch gebannt zuhören. Fernab aller historisch korrekten Ansätze erlaubt sich Furtwängler Freiheiten wie Rubati oder Überbindungen, dass es eine Lust ist. Im Finale gleicht ein Solistenquartett der Luxusklasse einige Fehlbarkeiten des Luzerner Festivalchors mehr als aus. Die ungleich berühmtere Furtwängler-Darstellung von 1951 aus Bayreuth oder die 1942er aus Berlin mögen noch mehr Meriten haben, doch dieses Dokument zählt gleichfalls zu den unverzichtbaren Götterfunken. Sicherlich entsprechen die zuweilen übersteuerten, trotzdem erstaunlich dynamischen Monobänder des schweizerischen Rundfunks nicht heutigen audiophilen Maßstäben, aber was Audite-Produzent Ludger Böckenhoff aus ihnen herausgeholt hat (inklusive akribischer Tonhöhenkorrekturen), deklariert konkurrierende (Raub-)Pressungen. Auch auf SACD.

www.hifitest.de April 2016 (- 01.04.2016)



Episch angelegte Neunte – der würdige Abschluss einer großen Dirigenten-Karriere. Gute Ausstattung und guter, restaurierter Klang machen aus dieser Aufnahme ein schönes Gesamtpaket.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Record Geijutsu JAN. 2016 (- 01.01.2016)



Japanische Rezension siehe PDF!

Facebook 01.05.2016 (Dr. Tsai - 01.05.2016)

Quelle: <https://www.facebook.com/pg/tsaiaudio181...>



Chinesische Rezension siehe PDF!



Wilhelm Furtwängler conducts Beethoven's Symphony No. 9

Ludwig van Beethoven

SACD aud 92.641

[Der neue Merker](#) November 2014 (Dr. Ingobert Waltenberger - 01.11.2014)



Furtwängler dirigiert seine letzte IX. Beethoven in Luzern:

Jenseits der Träume – Audite veröffentlicht die sorgfältigst restaurierten Masterbänder in der Serie Historische Aufführungen des Luzern Festivals

Die Solisten Elisabeth Schwarzkopf, die berühmte Schweizerin Elsa Cavelti, Ernst Heafli und Otto Edelmann, der Luzerner Festspielchor sowie das Philharmonia Orchestra singen und spielen zum Niederknien aufregend. Eine aufregende aufwühlende akustische Zeitreise ins Ungeglättete, Rauhe, Elementare. Unverzichtbar!

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

[The Herald Scotland](#) Sunday 23 November 2014 (Michael Tumelty - 23.11.2014)



[...] there is a visionary, epic quality to the performance, from the monumental drama of the opening movement, the sea of serenity Furtwängler conjures in the great slow movement, and the seismic crash at the launch of the finale.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.pizzicato.lu 27/11/2014 (Remy Franck - 27.11.2014)



Furtwänglers letzte Neunte

Von Wilhem Furtwängler existieren etliche Aufnahmen von Beethovens 9. Symphonie, und alle sind auf allerhöchstem interpretatorischem Niveau. Welche man letztendlich vorzieht, ist Geschmackssache. Der hier vorliegende Mitschnitt aus Luzern hat den Vorteil, dass er klanglich gut restauriert wurde. Allerdings werden hier auch keine Wunder vollbracht, so dass die Einspielungen aus Bayreuth (1951, EMI und Naxos) und Wien (1953, DGG) klanglich vorzuziehen sind. Auch sind das Bayreuther Festspielorchester und die Wiener Philharmoniker spieltechnisch dem 'Philharmonia Orchestra' des Luzerner Mitschnitts haushoch überlegen. Es verging in Luzern schon einige Zeit, bis Furtwängler und das Orchester zu einem gemeinsamen Atem fanden und sich die Magie entwickeln konnte, die von Furtwänglers zwingenden Interpretationen ausging.

Konkret heißt das, dass es im 1. Satz sehr viele hörbare Unstimmigkeiten gibt, und der 2. Satz eher

zögerlich gespielt wird. Erst ab dem Adagio beginnt der Zauber zu wirken, und es kommt zu einem Spiel von größter musikalischer Intensität. Der Luzerner Festspielchor singt auf gehobenem mittleren Niveau, während das Sängerkwartett mit Schwarzkopf, Cavelti, Haefliger und Edelman zu den besten gehört, die wir kennen.

Es ist dies ein Mitschnitt von Furtwänglers letztem Auftritt mit der Neunten, drei Monate später starb der große Dirigent. In diesem Sinne ist diese Aufnahme mehr ein historisches Dokument als eine wirkliche Referenzeinspielung.

When Furtwängler conducted his last performances of Beethoven's Ninth Symphony, he and the Philharmonia Orchestra needed some time to adjust, so that the playing becomes extraordinary only from the Adagio on. So, consider this rather as an important historical document than as a premium musical experience.

Schwäbische Zeitung Samstag, 20. Dezember 2014 (man - 20.12.2014)



Festspielklänge aus Luzern

Festspielklänge aus Luzern

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

<http://operallounge.de> 01.01.2015 (Rüdiger Winter - 01.01.2015)



Furtwänglers letzte

Wilhelm Furtwängler hat sich zeitlebens mit Beethovens Neunter auseinander gesetzt. Er hat das Werk nach Recherchen des Musikpublizisten Herbert Haffner, der eine umfangreiche Biografie über den Dirigenten verfasste, einhundertdreißig Mal aufgeführt. Nach bisherigem Stand haben sich dreizehn Aufnahmen erhalten, zwölf sind im Laufe der Jahre zugänglich gewesen, ein Mitschnitt von 1949 aus der Mailänder Scala befindet sich angeblich in Privatbesitz. Welche ist die ergreifendste, gelungenste, gar beste? Darüber ließe sich trefflich streiten. Und es wird auch immer noch gestritten. Fest hingegen steht nur eines: Der Mitschnitt vom 22. August 1954 aus dem Kunsthause Luzern ist der letzte. Zunächst war er beim Label Tahra in sehr angemessener Klangqualität zu haben. Jetzt hat sich Audite noch einmal die Originalbänder des Rundfunks vorgenommen und ein Remastering auf den Markt gebracht, das diesen Namen auch verdient (95.641). SRF (Schweizer Radio und Fernsehen) hat die Konzerte des traditionsreichen Lucerne Festival, das 1938 mit dem von Arturo Toscanini geleiteten „Concert de Gala“ begann, übertragen. Daraus hat das Label Audite seine eigene Reihe mit – wie es im Booklet heißt – „herausragenden Konzertmitschnitten“ entwickelt. Man darf also gespannt sein, was als nächstes folgt.

Furtwängler hatte die Sinfonie 1954 zweimal aufgeführt. Das erste Konzert fand am 21. August statt. Es spielt das von EMI-Chefproduzent Walter Legge ursprünglich als reines Schallplattenorchester gegründete Philharmonia Orchestra London, es singt der Festivalchor Lucerne. Die Solisten sind Elisabeth Schwarzkopf (Sopran), Elsa Cavelti (Alt), Ernst Haefliger (Tenor) und Otto Edelman (Bass). Ein Vierteljahr nach dem Gastspiel, nämlich am 30. November, ist Furtwängler gestorben. Von zunehmender Schwerhörigkeit geplagt, vom schwierigen Neubeginn nach dem Ende des Nationalsozialismus mit dem zähen Entnazifizierungsverfahren zermüht, soll ihn der Lebenswille verlassen haben.

Es ist darüber spekuliert worden, ob das nahe Ende in dem Konzert gar schon anklingt. Im Nachhinein weiß man es immer besser. So verführerisch derlei Gedankenspiele sind, ich halte davon nichts. Dafür gibt

es zu viele Übereinstimmungen mit vorangegangenen Aufnahmen. Etwa mit der Aufführung der Sinfonie bei der Eröffnung der ersten Bayreuther Festspiele nach dem Krieg am 29. Juli 1951. Der Mitschnitt ist offiziell bei der EMI herausgekommen und immer wieder neu aufgelegt worden. Die Schwarzkopf und Edelmann waren auch schon dabei. Der unbestimmte, zögernde, ja nervöse Beginn, wie ihn nur Furtwängler hinbekam, das breite Zeitmaß, das hintergründige Scherzo mit den harten, erbarmungslosen Pauken, das hingebungsvolle Adagio, in dessen Verlauf die Zeit stehen zu bleiben scheint, der Mut zu Pausen, in denen sich die Spannung bis zur Unerträglichkeit aufbaut, die Wucht des Finales mit dem rasenden Einstieg, den peitschenden Becken, dem Drängen, der beängstigenden Eile zum Schuss hin. Das exklusive Solistenquartett, aus dem sich die einzelnen, sehr individuellen Stimmen deutlich herausheben und der Chor stehen genau so unter Furtwänglers Bann. Sie sind wie angesteckt. Mehr geht nicht. Ist der letzte Ton verklungen, ist es auch wie eine Erlösung. Länger hält man Furtwänglers Hochspannung nicht aus.

Opera Nederland januari 2015 (- 01.01.2015)



Het is onmogelijk de naam van Wilhelm Furtwängler los te zien van de Negende...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Musica N° 263 - febbraio 2015 (Maurizio Modugno - 01.02.2015)



Se una partitura ha contribuito in modo determinante all'edificazione del mito...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.SA-CD.net December 13, 2014 (Polly Nomial - 13.12.2014)



A (rightly) feted account from Furtwangler shortly before his (relatively) early...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.klassikerleben.de 01.01.2015 (Oliver Buslau - 01.01.2015)



Wilhelm Furtwängler

Luzern Festival

Wilhelm Furtwängler

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.SA-CD.net December 13, 2014 (Polly Nomial - 13.12.2014)



A (rightly) feted account from Furtwangler shortly before his (relatively) early...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Gramophone February 2015 (Rob Cowan - 01.02.2015)



Character in abundance, spellbinding results

Recordings by some piano and conducting greats from the past gathered into handy collections of various sizes

[...] On the orchestral front, Audite's 'new remastering from original analogue tape' of Beethoven's Choral as performed at the Lucerne Festival on August 22, 1954, by the Philharmonia and the Lucerne Festival Chorus under Wilhelm Furtwängler (Furtwängler's last Ninth as it happened) has less tonal body than its Tahra predecessor but repeated to-ing and fro-ing between the two transfers suggests that the Audite version is marginally better balanced. As to the performance, sublime isn't the word. [...]

<http://issuu.com> December 2014 (Highresaudio - 01.12.2014)



Wilhelm Furtwängler conducted Beethoven's Ninth Symphony more than a hundred...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.spotify.com December 2014 (- 01.12.2014)



Perhaps the Audite is a teensy-weensy bit cleaner, but the difference, whether real or imagined, is so small that it really doesn't matter. What matters is that they both sound great. I'd be happy with any of them.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

BBC Music Magazine March 2015 (Erik Levi - 01.03.2015)



Audite have worked miracles in bringing such presence to this live 1954 recording. Despite some minor imperfections of orchestral ensemble, Furtwängler's Brucknerian interpretation grips attention from first bar to last.

www.ClassicsToday.com 21.01.2015 (David Hurwitz - 21.01.2015)



Historical Gems: Furtwängler's Lucerne Ninth, Again

This performance of Beethoven's Ninth is unquestionably the best that Furtwängler left us. It has all of his customary passion and spontaneity, but with really fine playing and singing.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Classica – le meilleur de la musique classique & de la hi-fi n° 170 mars 2015 (S.F. - 01.03.2015)



Également Recus

La plus-value sonore est indéniable dans la Neuvième Symphonie de Beethoven qu'Audite réédite sous la baguette de Wilhelm Furtwängler. [...] Très beau travail éditorial pour cette version qui se place dans le trio des gravures légendaires du chef allemand (avec les témoignages berlinois de 1942 et de Bayreuth de 1951).

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

thewholenote.com March 2015 (Bruce Surtees - 27.02.2015)



Old Wine, New Bottles

Fine Old Recordings Re-Released

This is [...] a perfect document of Furtwängler's vision of the Ninth and is an essential addition to an appropriate collection.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

[Musik & Theater](#) 05/06 Mai/Juni 2015 (Werner Pfister - 01.05.2015)



Lebendige Vergangenheit

Die Veröffentlichung historischer Tondokumente vom Lucerne Festival – damals Internationale Musikfestwochen Luzern – ist beim Label Audite in besten Händen. [...] Beethovens Neunte unter Furtwängler dürfte, obwohl bereits unzählige andere Mitschnitte vorliegen, ein Muss nicht nur für eingefleischte Furtwängler-Fans sein: Es handelt sich um seine letzte Aufführung des Werks; nur drei Monate später starb er. Der Mitschnitt ist beeindruckend – in den breiten Tempi, im ungemein souveränen musikalischen Fluss, in der typisch Furtwängler'schen Dramaturgie des Augenblicks sowie – last but not least – in der Leistung der Mitwirkenden. Bekanntlich hat der Maestro Beethovens Neunte nie im Studio eingespielt, und seine hier dokumentierte letzte Aufführung ist in jeder Hinsicht Massstab und Vermächtnis.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

[Audio Technique](#) 11/2014 (Stephen - 01.11.2014)



chinesische Rezension siehe PDF!

[Record Geijutsu](#) 2015.2 (- 01.02.2015)



japanische Rezension siehe PDF!

[American Record Guide](#) May 2015 (Paul L Althouse - 01.05.2015)

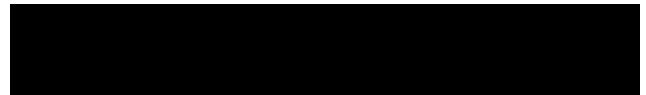


Furtwängler conducted the Ninth more than 100 times, of which about a dozen were recorded; none of these was done in studio (which he disliked on principle) and all were from concert performances. This was the last, recorded at the 1954 Lucerne Festival on August 22, 1954, about three months before he died. Of particular note here is the re-mastering of the original tapes (from Swiss Radio) by Ludger Böckenhoff. The recording is remarkably clear and without noise, though the sound is boxy and, of course, monaural.

This is, on the whole, a very fine performance and a good representation of Furtwängler's approach to the work. The very beginning has some rough moments of ensemble, but the Philharmonia settles in and plays quite well. The first movement has the gravity and seriousness we expect from the conductor, and the slow movement includes many transcendent moments, particularly in the junctions between themes. The finale is expertly gauged. The main theme begins almost inaudibly, and the build to a frenetic ending is very convincing. Chorus and soloists are all in good shape.

Particularly with the fine sonics, this issue merits a recommendation, though I think I would prefer the similar 1951 Bayreuth performance, which is a little quicker and creates a better sense of occasion. Also in the running would be a white-hot war-time performance (Berlin, 1942), which probably shows Furtwängler at the height of his power and imagination.

Neue Zürcher Zeitung 28.08.2015 (tsr - 28.08.2015)



Lucerne Festival Historic Performances – Furtwänglers Neunte

Der Luzerner Festwochenchor zeigt sich seiner Aufgabe bestens gewachsen und schleudert das «Seid umschlungen, Millionen» mit viel Pathos heraus

Der Luzerner Festwochenchor zeigt sich seiner Aufgabe bestens gewachsen und schleudert das «Seid umschlungen, Millionen» mit viel Pathos heraus. Das mit grossen Namen besetzte Solistenquartett kann sich im Strudel des Geschehens prächtig behaupten.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

[GaucheBdo](#) 15 octobre 2015 (Myriam Tetaz-Gramegna - 15.10.2015)



Des concerts qui ont marqué leur époque

La 9ème de Beethoven par Furtwaengler et des concertos par Annie Fischer et Leon Fleischer s'ajoutent à l'Histoire sonore du festival de Lucerne chez Audite.

Ces deux disques ouvrent des perspectives parfois inattendues sur des oeuvres qu'on croit connaître.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

[klassik.com](#) 29.11.2015 (Konstantin Parnian - 29.11.2015)



Großer Name, kleine Tat

Beethoven, Ludwig van - Symphonie Nr. 9 op. 125

Besonders die klangliche Balance zwischen Chor und Solisten ist beeindruckend gelungen.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

[SRF2 Kultur](#) Donnerstag, 7.1.2016, 22.00 – 24.00, SRF2 Kultur (Nik Broda - 07.01.2016)



Historic Performances: Furtwänglers letzte Neunte

Wilhelm Furtwängler am Lucerne Festival von 1954

Diese beiden Aufführungen sind zu einem elementaren Vermächtnis des Dirigenten geworden. Das Schweizer Radio war damals dabei und diese Aufnahme gibt es jetzt remastered als Coproduktion mit Radio srf2.kultur.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Intoxicate 12/2014 (- 01.12.2014)



Japanische Rezension siehe PDF!

Record Geijutsu 12/2014 (- 01.12.2014)



Japanische Rezension siehe PDF!

Stereo (Japan) June 2015 (- 30.11.1999)



Japanische Rezension siehe PDF!

Das Orchester 05/2015 (Arnold Werner-Jensen - 01.05.2015)



Wie wird man einer solchen über sechzig Jahre alten Liveaufnahme gerecht?...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.



Wilhelm Furtwängler conducts Beethoven's Symphony No. 9

Ludwig van Beethoven

CD aud 95.641

[Der neue Merker](#) November 2014 (Dr. Ingobert Waltenberger - 01.11.2014)



Furtwängler dirigiert seine letzte IX. Beethoven in Luzern:

Jenseits der Träume – Audite veröffentlicht die sorgfältigst restaurierten Masterbänder in der Serie Historische Aufführungen des Luzern Festivals

Die Solisten Elisabeth Schwarzkopf, die berühmte Schweizerin Elsa Cavelti, Ernst Heafli und Otto Edelmann, der Luzerner Festspielchor sowie das Philharmonia Orchestra singen und spielen zum Niederknien aufregend. Eine aufregende aufwühlende akustische Zeitreise ins Ungeglättete, Rauhe, Elementare. Unverzichtbar!

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

[The Herald Scotland](#) Sunday 23 November 2014 (Michael Tumelty - 23.11.2014)



[...] there is a visionary, epic quality to the performance, from the monumental drama of the opening movement, the sea of serenity Furtwängler conjures in the great slow movement, and the seismic crash at the launch of the finale.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.pizzicato.lu 27/11/2014 (Remy Franck - 27.11.2014)



Furtwänglers letzte Neunte

Von Wilhem Furtwängler existieren etliche Aufnahmen von Beethovens 9. Symphonie, und alle sind auf allerhöchstem interpretatorischem Niveau. Welche man letztendlich vorzieht, ist Geschmackssache. Der hier vorliegende Mitschnitt aus Luzern hat den Vorteil, dass er klanglich gut restauriert wurde. Allerdings werden hier auch keine Wunder vollbracht, so dass die Einspielungen aus Bayreuth (1951, EMI und Naxos) und Wien (1953, DGG) klanglich vorzuziehen sind. Auch sind das Bayreuther Festspielorchester und die Wiener Philharmoniker spieltechnisch dem 'Philharmonia Orchestra' des Luzerner Mitschnitts haushoch überlegen. Es verging in Luzern schon einige Zeit, bis Furtwängler und das Orchester zu einem gemeinsamen Atem fanden und sich die Magie entwickeln konnte, die von Furtwänglers zwingenden Interpretationen ausging.

Konkret heißt das, dass es im 1. Satz sehr viele hörbare Unstimmigkeiten gibt, und der 2. Satz eher

zögerlich gespielt wird. Erst ab dem Adagio beginnt der Zauber zu wirken, und es kommt zu einem Spiel von größter musikalischer Intensität. Der Luzerner Festspielchor singt auf gehobenem mittleren Niveau, während das Sängerkwartett mit Schwarzkopf, Cavelti, Haefliger und Edelmann zu den besten gehört, die wir kennen.

Es ist dies ein Mitschnitt von Furtwänglers letztem Auftritt mit der Neunten, drei Monate später starb der große Dirigent. In diesem Sinne ist diese Aufnahme mehr ein historisches Dokument als eine wirkliche Referenzeinspielung.

When Furtwängler conducted his last performances of Beethoven's Ninth Symphony, he and the Philharmonia Orchestra needed some time to adjust, so that the playing becomes extraordinary only from the Adagio on. So, consider this rather as an important historical document than as a premium musical experience.

[Infodad.com](http://infodad.com) November 26, 2014 (- 26.11.2014)

INFODAD.COM:

For specialized tastes

Audite has remastered the live recording from the original tapes, and has generally done a fine job; and Furtwängler was usually at his best in live performances rather than in the recording studio. So this is a version of the Ninth that is about as good a reflection on Furtwängler and his legacy as anyone is likely to get. [...] It has all the trademarks of intensity and emotional expressiveness associated with Furtwängler, and also his trademark capriciousness with tempos and sometimes even with rhythms.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Schwäbische Zeitung Samstag, 20. Dezember 2014 (man - 20.12.2014)

Schwäbische Zeitung

Festspielklänge aus Luzern

Festspielklänge aus Luzern

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Opera Nederland januari 2015 (- 01.01.2015)

Opera Nederland

Voor puristen die hun verzameling willen completeren en fans van Wilhelm Furtwängler!

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.



Furtwänglers letzte

Wilhelm Furtwängler hat sich zeitlebens mit Beethovens Neunter auseinander gesetzt. Er hat das Werk nach Recherchen des Musikpublizisten Herbert Haffner, der eine umfangreiche Biografie über den Dirigenten verfasste, einhundertdreißig Mal aufgeführt. Nach bisherigem Stand haben sich dreizehn Aufnahmen erhalten, zwölf sind im Laufe der Jahre zugänglich gewesen, ein Mitschnitt von 1949 aus der Mailänder Scala befindet sich angeblich in Privatbesitz. Welche ist die ergreifendste, gelungenste, gar beste? Darüber ließe sich trefflich streiten. Und es wird auch immer noch gestritten. Fest hingegen steht nur eines: Der Mitschnitt vom 22. August 1954 aus dem Kunsthaus Luzern ist der letzte. Zunächst war er beim Label Tahra in sehr angemessener Klangqualität zu haben. Jetzt hat sich Audite noch einmal die Originalbänder des Rundfunks vorgenommen und ein Remastering auf den Markt gebracht, das diesen Namen auch verdient (95.641). SRF (Schweizer Radio und Fernsehen) hat die Konzerte des traditionsreichen Lucerne Festival, das 1938 mit dem von Arturo Toscanini geleiteten „Concert de Gala“ begann, übertragen. Daraus hat das Label Audite seine eigene Reihe mit – wie es im Booklet heißt – „herausragenden Konzertmitschnitten“ entwickelt. Man darf also gespannt sein, was als nächstes folgt.

Furtwängler hatte die Sinfonie 1954 zweimal aufgeführt. Das erste Konzert fand am 21. August statt. Es spielt das von EMI-Chefproduzent Walter Legge ursprünglich als reines Schallplattenorchester gegründete Philharmonia Orchestra London, es singt der Festivalchor Lucerne. Die Solisten sind Elisabeth Schwarzkopf (Sopran), Elsa Cavelti (Alt), Ernst Haefliger (Tenor) und Otto Edelmann (Bass). Ein Vierteljahr nach dem Gastspiel, nämlich am 30. November, ist Furtwängler gestorben. Von zunehmender Schwerhörigkeit geplagt, vom schwierigen Neubeginn nach dem Ende des Nationalsozialismus mit dem zähen Entnazifizierungsverfahren zermüht, soll ihn der Lebenswille verlassen haben.

Es ist darüber spekuliert worden, ob das nahe Ende in dem Konzert gar schon anklingt. Im Nachhinein weiß man es immer besser. So verführerisch derlei Gedankenspiele sind, ich halte davon nichts. Dafür gibt es zu viele Übereinstimmungen mit vorangegangenen Aufnahmen. Etwa mit der Aufführung der Sinfonie bei der Eröffnung der ersten Bayreuther Festspiele nach dem Krieg am 29. Juli 1951. Der Mitschnitt ist offiziell bei der EMI herausgekommen und immer wieder neu aufgelegt worden. Die Schwarzkopf und Edelmann waren auch schon dabei. Der unbestimmte, zögernde, ja nervöse Beginn, wie ihn nur Furtwängler hinbekam, das breite Zeitmaß, das hintergründige Scherzo mit den harten, erbarmungslosen Pauken, das hingebungsvolle Adagio, in dessen Verlauf die Zeit stehen zu bleiben scheint, der Mut zu Pausen, in denen sich die Spannung bis zur Unerträglichkeit aufbaut, die Wucht des Finales mit dem rasenden Einstieg, den peitschenden Becken, dem Drängen, der beängstigenden Eile zum Schuss hin. Das exklusive Solistenquartett, aus dem sich die einzelnen, sehr individuellen Stimmen deutlich herausheben und der Chor stehen genau so unter Furtwänglers Bann. Sie sind wie angesteckt. Mehr geht nicht. Ist der letzte Ton verklungen, ist es auch wie eine Erlösung. Länger hält man Furtwänglers Hochspannung nicht aus.

Musica N° 263 - febbraio 2015 (Maurizio Modugno - 01.02.2015)



Se una partitura ha contribuito in modo determinante all'edificazione del mito...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.SA-CD.net December 13, 2014 (Polly Nomial - 13.12.2014)



A (rightly) feted account from Furtwängler shortly before his (relatively) early...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.klassikerleben.de 01.01.2015 (Oliver Buslau - 01.01.2015)



Wilhelm Furtwängler

Luzern Festival

Es war ein Konzert im Rahmen des Festivals von Luzern, bei dem Furtwängler eine Interpretation gelang, die zu den spannendsten gehören dürfte, die es von diesem Werk überhaupt gibt – und die übrigens in deutlichem Kontrast zu den anderen Furtwängler-Dokumenten steht. [...] Das 32-seitige Booklet informiert ausführlich über Furtwänglers Wirken in Luzern – ergänzt mit vielen, bisher unveröffentlichten Fotos aus dem Festivalarchiv.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Gramophone February 2015 (Rob Cowan - 01.02.2015)



Character in abundance, spellbinding results

Recordings by some piano and conducting greats from the past gathered into handy collections of various sizes

[...] On the orchestral front, Audite's 'new remastering from original analogue tape' of Beethoven's Choral as performed at the Lucerne Festival on August 22, 1954, by the Philharmonia and the Lucerne Festival Chorus under Wilhelm Furtwängler (Furtwängler's last Ninth as it happened) has less tonal body than its Tahra predecessor but repeated to-ing and fro-ing between the two transfers suggests that the Audite version is marginally better balanced. As to the performance, sublime isn't the word. [...]

<http://issuu.com> December 2014 (Highresaudio - 01.12.2014)



Alongside the brilliant Philharmonia Orchestra and a stellar cast of soloists [...] Furtwängler accentuates the visionary character of this monumental score

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.spotify.com December 2014 (- 01.12.2014)



Perhaps the Audite is a teensy-weensy bit cleaner, but the difference, whether real or imagined, is so small that it really doesn't matter. What matters is that they both sound great. I'd be happy with any of them.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

BBC Music Magazine March 2015 (Erik Levi - 01.03.2015)



Audite have worked miracles in bringing such presence to this live 1954 recording. Despite some minor imperfections of orchestral ensemble, Furtwängler's Brucknerian interpretation grips attention from first bar to last.

www.ClassicsToday.com 21.01.2015 (David Hurwitz - 21.01.2015)



Historical Gems: Furtwängler's Lucerne Ninth, Again

This performance of Beethoven's Ninth is unquestionably the best that Furtwängler left us. It has all of his customary passion and spontaneity, but with really fine playing and singing.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Classica – le meilleur de la musique classique & de la hi-fi n° 170 mars 2015 (S.F. - 01.03.2015)



Également Recus

La plus-value sonore est indéniable dans la Neuvième Symphonie de Beethoven qu'Audite réédite sous la baguette de Wilhelm Furtwängler. [...] Très beau travail éditorial pour cette version qui se place dans le trio des gravures légendaires du chef allemand (avec les témoignages berlinois de 1942 et de Bayreuth de 1951).

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

thewholenote.com March 2015 (Bruce Surtees - 27.02.2015)



Old Wine, New Bottles

Fine Old Recordings Re-Released

Old Wine, New Bottles

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

[Musik & Theater](#) 05/06 Mai/Juni 2015 (Werner Pfister - 01.05.2015)



Lebendige Vergangenheit

Die Veröffentlichung historischer Tondokumente vom Lucerne Festival – damals Internationale Musikfestwochen Luzern – ist beim Label Audite in besten Händen. [...] Beethovens Neunte unter Furtwängler dürfte, obwohl bereits unzählige andere Mitschnitte vorliegen, ein Muss nicht nur für eingefleischte Furtwängler-Fans sein: Es handelt sich um seine letzte Aufführung des Werks; nur drei Monate später starb er. Der Mitschnitt ist beeindruckend – in den breiten Tempi, im ungemein souveränen musikalischen Fluss, in der typisch Furtwängler'schen Dramaturgie des Augenblicks sowie – last but not least – in der Leistung der Mitwirkenden. Bekanntlich hat der Maestro Beethovens Neunte nie im Studio eingespielt, und seine hier dokumentierte letzte Aufführung ist in jeder Hinsicht Massstab und Vermächtnis.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

[Audio Technique](#) 11/2014 (Stephen - 01.11.2014)



chinesische Rezension siehe PDF!

Record Geijutsu 2015.2 (- 01.02.2015)



japanische Rezension siehe PDF!

Furtwängler conducted the Ninth more than 100 times, of which about a dozen were recorded; none of these was done in studio (which he disliked on principle) and all were from concert performances. This was the last, recorded at the 1954 Lucerne Festival on August 22, 1954, about three months before he died. Of particular note here is the re-mastering of the original tapes (from Swiss Radio) by Ludger Böckenhoff. The recording is remarkably clear and without noise, though the sound is boxy and, of course, monaural.

This is, on the whole, a very fine performance and a good representation of Furtwängler's approach to the work. The very beginning has some rough moments of ensemble, but the Philharmonia settles in and plays quite well. The first movement has the gravity and seriousness we expect from the conductor, and the slow movement includes many transcendent moments, particularly in the junctions between themes. The finale is expertly gauged. The main theme begins almost inaudibly, and the build to a frenetic ending is very convincing. Chorus and soloists are all in good shape.

Particularly with the fine sonics, this issue merits a recommendation, though I think I would prefer the similar 1951 Bayreuth performance, which is a little quicker and creates a better sense of occasion. Also in the running would be a white-hot war-time performance (Berlin, 1942), which probably shows Furtwängler at the height of his power and imagination.

Fanfare Ma 2015 (Henry Fogel - 01.05.2015)

fanfare

This famed performance was Furtwängler's last of the Ninth; he died a few months later. I have reviewed it many times in Fanfare: Music & Arts releases in 17:4, 19:3, and 31:6, and a Tahra reissue in 32:4. I find no Fanfare review, from me or any other critic, of Pristine's version. Now we have this "official" Lucerne Festival release, part of an important series of reissues of great Lucerne Festival performances on Audite taken directly from the Swiss Radio masters. (Tahra claimed that as the source too, and it wouldn't surprise me given the fine quality of that release; Pristine did not indicate a source, but its version also has very good sound). This recording, in fact, boasts top quality monaural broadcast sound from that era—some of the finest sound quality given any Furtwängler performance.

Interested readers can look up those earlier reviews in the Fanfare Archive, and I will not go into great detail here about the performance, other than to say that over the years it has become my own favorite of the 12 that have survived (all are live; Furtwängler never made a studio recording of this work). Overall it can be said to combine the intensity and drama of his earlier versions with a certain nobility and restraint not always present in those. It is, of course, helped by the fine recorded sound. The slow movement in particular here is magical; one never feels a bar line, rather it is one long arch. Anyone interested in this music, no matter what your performance style preference might be, should hear this statement of immense musical grandeur and power.

For collectors, the important question will be how this compare to the Tahra and Pristine issues, both of which are of excellent quality. I would say that for most listeners, the differences will not be significant, and if you own either the Tahra or Pristine version this is not an essential purchase. (Tahra has folded, which eliminates one option for those who don't own it.) I have spent the better part of a weekend comparing the three versions, and would say that I have a slight preference for this Audite version, so a collector who deeply cares about this performance and absolutely wants the most satisfying transfer might wish to explore it. I find the orchestral sound just a bit more natural and less congested, more fully open.

One issue is the equalization applied by the transfer engineers. Andrew Rose of Pristine felt that there was a bit too much mid-bass on the Tahra (I am paraphrasing), which made the timpani overly prominent. He

suggested a point of comparison at about 10:00 into the first movement, and so I directly compared that spot (from about 9:55 to about 11:10) in all three versions, in addition to listening to the entire performance in all three transfers. Rose was right: The Tahra does seem a bit boomy, and his compensation was an improvement. But one could make the case that he went too far, and that this Audite release finds the proper middle ground. Both in that one-minute passage, and in hearing the entire performance, I found the Audite to be slightly more satisfying as a listening experience. But I will stress again that the differences are not major.

Also not major, but present, are the pitch/speed differences. Audite and Pristine are extremely close (for all practical purposes, identical); Tahra is transferred at a very slightly faster speed. The pitch difference is not consciously audible, but could be affecting one's reaction to the overall sonority of the orchestra. Here are the timings of each movement, not as given in the booklet, but as measured from first note to end of last note of each movement:

Audite's notes are excellent, though not always perfectly translated into idiomatic English. What is most gratifying is that this is another assurance that this historic performance will remain available to the public in the best possible form.

Neue Zürcher Zeitung 28.08.2015 (tsr - 28.08.2015)

Lucerne Festival Historic Performances – Furtwänglers Neunte

Der Luzerner Festwochenchor zeigt sich seiner Aufgabe bestens gewachsen und schleudert das «Seid umschlungen, Millionen» mit viel Pathos heraus

Der Luzerner Festwochenchor zeigt sich seiner Aufgabe bestens gewachsen und schleudert das «Seid umschlungen, Millionen» mit viel Pathos heraus. Das mit grossen Namen besetzte Solistenquartett kann sich im Strudel des Geschehens prächtig behaupten.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

[Gauchebo](#) 15 octobre 2015 (Myriam Tetaz-Gramegna - 15.10.2015)

GAUCHEBO

Des concerts qui ont marqué leur époque

La 9ème de Beethoven par Furtwaengler et des concertos par Annie Fischer et Leon Fleischer s'ajoutent à l'Histoire sonore du festival de Lucerne chez Audite.

Ces deux disques ouvrent des perspectives parfois inattendues sur des oeuvres qu'on croit connaître.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

klassik.com 29.11.2015 (Konstantin Parnian - 29.11.2015)
Quelle: <http://magazin.klassik.com/reviews/revie...>



Großer Name, kleine Tat

Beethoven, Ludwig van - Symphonie Nr. 9 op. 125

Besonders die klangliche Balance zwischen Chor und Solisten ist beeindruckend gelungen.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

[SRF2 Kultur](#) Donnerstag, 7.1.2016, 22.00 – 24.00, SRF2 Kultur (Nik Broda - 07.01.2016)



Historic Performances: Furtwänglers letzte Neunte

Wilhelm Furtwängler am Lucerne Festival von 1954

Diese beiden Aufführungen sind zu einem elementaren Vermächtnis des Dirigenten geworden. Das Schweizer Radio war damals dabei und diese Aufnahme gibt es jetzt remastered als Coproduktion mit Radio srf2.kultur.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Intoxicate 12/2014 (- 01.12.2014)



Japanische Rezension siehe PDF!

Record Geijutsu 12/2014 (- 01.12.2014)



Japanische Rezension siehe PDF!

Stereo (Japan) June 2015 (- 01.06.2015)



Japanische Rezension siehe PDF!

Das Orchester 05/2015 (Arnold Werner-Jensen - 01.05.2015)

Quelle: http://www.dasorchester.de/de_DE/journal...

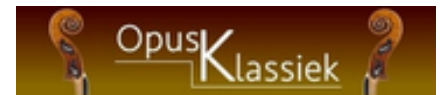


Wie wird man einer solchen über sechzig Jahre alten Liveaufnahme gerecht?...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.opusklassiek.nl december 2017 (Aart van der Wal - 01.12.2017)

Quelle: <https://opusklassiek.nl/cd-recensies/cd-...>



Waar nog blijkt dat de nieuwe remastering tot een aanmerkelijk beter klankresultaat heeft geleid.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.amazon.de 21. Februar 2015 (- 21.02.2015)

Quelle: <https://www.amazon.de/gp/customer-review...>



"Enthüllet den Gral!" – Furtwänglers letzte Neunte

Nachdem Audite mit seiner Edition von Furtwänglers Live-Rias-Aufnahmen (2009) bei mir gemischte Gefühle hinterlassen hatte, war ich eher skeptisch, ob es dem Label gelingen würde, das Luzerner Furtwängler-Konzert vom 22. August 1954 klanglich zu stemmen. Schließlich hatte Tahra (2008) mit seiner Super Audio CD bereits eine überzeugende Bearbeitung vorgelegt. Aber würde Audite diese übertreffen können?

Für die neue Veröffentlichung des legendären Konzerts, in dem Furtwängler letztmalig Beethovens Neunte leitet, spricht zunächst einmal, daß erstmals auf die Originalbänder des Schweizer Rundfunks zurückgegriffen wurde. Doch weitaus gravierender fällt das Remastering ins Gewicht. Im Vergleich zur Tahra-Ausgabe ist die neue SACD um einige Störgeräusche bereinigt worden. Das wird bereits in den ersten zwei(!) Sekunden des Kopfsatzes deutlich. Insgesamt ist der Audite-Klang deutlich besser als bei der Rias-Edition, und mit Blick auf Tahra hat die neuere SACD sogar noch an räumlicher Tiefe gewonnen.

Furtwänglers letzte Auseinandersetzung mit der neunten Sinfonie Beethovens ist eine der überragenden im Kanon seiner hinterlassenen Aufnahmen. Mehr als ein Dutzend Mitschnitte sind dokumentiert, doch drei davon stechen hervor: die energische Neunte vom März 1942, die feierliche von der Eröffnung der Bayreuther Festspiele (1951) und der vorliegende Mitschnitt. Er ist Furtwänglers Vermächtnis. Die Interpretation spiegelt die Empfindungen eines entkräfteten Künstlers wider, dessen Glauben an die Musik einzig ungebrochen ist. Drei Monate nach der Aufführung wird der des Lebens müde Furtwängler an den Folgen einer Lungenentzündung sterben.

So ist diese letzte Neunte des großen Romantikers ein finales Bekenntnis dafür, was Musik ihm bedeutete. In seinen Augen war sie universell, humanistisch und ideell. Das Konzert erinnert mich daher an Wagners Parsifal. "Enthüllet den Gral!", heißt es dort. Und plötzlich sind da nur noch das Heiligtum, die Menschen und der reine Glaube, der sie verbindet. Diesen Moment erschafft Furtwängler hier ein letztes Mal. Er enthüllt den Gral – vielleicht wahrhafter und natürlicher und einzigartiger als jemals zuvor. Die klanglich großartig remasterte SACD von Audite legt über das Live-Ereignis Zeugnis ab.

(Das Begleitheft ist in deutscher, englischer und französischer Sprache.)

Inhaltsverzeichnis

Wilhelm Furtwängler conducts Beethoven's Symphony No. 9 on LP	1
Fono Forum Oktober 2015	1
www.klassikerleben.de Herbst 2015	2
www.musicweb-international.com October 2015	2
Audio 12/2015	3
www.hifitest.de April 2016	3
Record Geijutsu JAN. 2016	4
Facebook 01.05.2016	4
Wilhelm Furtwängler conducts Beethoven's Symphony No. 9	5
Der neue Merker November 2014	5
The Herald Scotland Sunday 23 November 2014	5
www.pizzicato.lu 27/11/2014	5
Schwäbische Zeitung Samstag, 20. Dezember 2014	6
http://operalounge.de 01.01.2015	6
Opera Nederland januari 2015	7
Musica N° 263 - febbraio 2015	7
www.SA-CD.net December 13, 2014	7
www.klassikerleben.de 01.01.2015	7
www.SA-CD.net December 13, 2014	7
Gramophone February 2015	8
http://issuu.com December 2014	8
www.spotify.com December 2014	8
BBC Music Magazine March 2015	8
www.ClassicsToday.com 21.01.2015	9
Classica – le meilleur de la musique classique & de la hi-fi n° 170 mars 2015	9
thewholenote.com March 2015	9
Musik & Theater 05/06 Mai/Juni 2015	9
Audio Technique 11/2014	10
Record Geijutsu 2015.2	10
American Record Guide May 2015	10
Neue Zürcher Zeitung 28.08.2015	10
Gauchebo 15 octobre 2015	11
klassik.com 29.11.2015	11
SRF2 Kultur Donnerstag, 7.1.2016, 22.00 – 24.00, SRF2 Kultur	11
Intoxicate 12/2014	11
Record Geijutsu 12/2014	12
Stereo (Japan) June 2015	12
Das Orchester 05/2015	12
Wilhelm Furtwängler conducts Beethoven's Symphony No. 9	13
Der neue Merker November 2014	13
The Herald Scotland Sunday 23 November 2014	13
www.pizzicato.lu 27/11/2014	13
Infodad.com November 26, 2014	14
Schwäbische Zeitung Samstag, 20. Dezember 2014	14
Opera Nederland januari 2015	14
http://operalounge.de 01.01.2015	14
Musica N° 263 - febbraio 2015	15
www.SA-CD.net December 13, 2014	16
www.klassikerleben.de 01.01.2015	16
Gramophone February 2015	16
http://issuu.com December 2014	16
www.spotify.com December 2014	17
BBC Music Magazine March 2015	17
www.ClassicsToday.com 21.01.2015	17

Classica – le meilleur de la musique classique & de la hi-fi n° 170 mars 2015.....	17
thewholenote.com March 2015.....	17
Musik & Theater 05/06 Mai/Juni 2015.....	18
Audio Technique 11/2014.....	18
Record Geijutsu 2015.2.....	18
American Record Guide May 2015.....	18
Fanfare Ma 2015.....	19
Neue Zürcher Zeitung 28.08.2015.....	20
Gauchebo 15 octobre 2015.....	20
klassik.com 29.11.2015.....	20
SRF2 Kultur Donnerstag, 7.1.2016, 22.00 – 24.00, SRF2 Kultur.....	21
Intoxicate 12/2014.....	21
Record Geijutsu 12/2014.....	21
Stereo (Japan) June 2015.....	21
Das Orchester 05/2015.....	21
www.opusklassiek.nl december 2017.....	22
www.amazon.de 21. Februar 2015.....	22